

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch**

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republicven dieser Zeit ;  
Vormals in CCL. Fragen verfasst/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und  
Anmerckungen/ laut der \*\* vermehret und verbessert. Auch ist der  
Curiöse Anhang continuiret ...

Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller  
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/  
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen  
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

**Scharschmidt, Karl**

**Dresden, 1698**

Das X. Kapitel. Von Ungarn.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586**

seyen diese einheimische Troublen / welche  
 Francreich mit Fleiß fomentiret / keine ge-  
 ringe Ursache / warumb Moscau seinem  
 Versprechen nicht nachkommen / und wi-  
 der die Türcken oder Tartern was verrich-  
 tet hat.

Das X. Capitel.

Von Ungarn.

Was hat dieses Königreich für eine  
 Beschaffenheit oder Zustand?

**D**ieses herrliche Reich ist heute zu Tas-  
 ge / leider ! gar unglückselig ; und dies-  
 ses / theils wegen der Religion / und  
 theils wegen der Region. So viel die Res-  
 ligion betrifft / findet man darinnen Papis-  
 ten / Lutheraner / Calvinisten und Mahomes-  
 taner / darunter aber die Papissten / und  
 welches zu bejammern / die Mahometaner  
 die stärckesten seyn. Von jenen zehlet man  
 über 30000. welche alle unter des Türcken  
 Gebiete seyn / und von demselben das Exer-  
 citium Religionis erkauffen ; Sie neh-  
 men auch täglich zu / seithero die blutdürstige

Jesuiten so starck und gewaltig in diesem Reiche zu reformiren angefangen / und alle Evangelische Kirchen- und Schul- Diener / die sich zu dem Römisch- Catholischen Glauben nicht bekennen wolten / theils ins Elend vertrieben / theils in schreckliche Gefängnisse gestossen haben. Noch elender aber ist dieses Reich anzusehen / wann wir betrachten / daß der Türcke den Kern und das Marck in Ungarn besitzet ; darzu auch die heutigen Malcontenten , welche / wegen ihrer Freyheit (wie sie vorgeben) die Waffen in Händen geführet / viel geholffen haben. Ob es ihnen aber um das Exercitium Religionis, oder um das Elections- Recht zu thun gewesen sey / lassen wir lieber andere davon urtheilen. Indessen ist nichts gewissers / dann daß der unzeitige Eiffer der Jesuiten dieses Königreich / wo es Gott nicht sonderlich verhütet / dem Türcken vollends in die Hände spielen wird.

\* \*

Dieses Prognosticon und Furcht ist nunmehr / durch Gottes Gnade / und der Teutschen siegreiche Waffen / verschwunden / welches wohl eine recht seltsame und zu

ver

ver  
lich  
in  
Me  
ro  
Kön  
sein  
den  
der  
W  
Ma  
1683  
Kön  
schä  
den  
wor  
liche  
nicht  
Zwi  
folgu  
gen a  
de /  
laure  
Anla  
ebenf  
sem n

verwundernde Sache war/ daß der gefähr-  
 lichste und grausamste Türcken = Einbruch  
 in Ungarn und Desterreich / da / vieler  
 Menschen Ansehen nach/ fast alles numeh-  
 ro verlohren schiene/ dennoch solches diesem  
 Königreiche zu seinem Glücke dienen/ und zu  
 seiner Erlösung von den Türckischen Ban-  
 den/ ausschlagen mußte: indem/ vermittelt  
 der Allirten Tapfferkeit und glücklichen  
 Waffnen/ nechst Göttlichen Beystand/ dieser  
 Mahometanische Bluthund erstlich Anno  
 1683. von der entseßlichen Belägerung der  
 Kayserslichen Residenz = Stadt Wien/  
 schändlichen weggeschlagen/ und die folgen-  
 den Jahre aus ganz Ungarn geworffen  
 worden. Welches grosse Glück die Christ-  
 lichen Häupter wohl in acht nehmen/ und  
 nicht etwan mit der Zeit / durch innerlichen  
 Zwiespalt und schädliche Religions = Ver-  
 folgung/ selbiges wieder verscherzen/hinge-  
 gen aber dem Mahometanischen Bluthun-  
 de / welcher auff Gelegenheit und Rache  
 lauren wird / von neuen herein zu brechen  
 Anlaß geben mögen / wie in vorigen Zeiten  
 ebenfalls geschehen. Auch leider! bey die-  
 sem noch nicht geendigten Kriege ein schäd-  
 licher

lichen Anfang darzu wiederumb gemachet/  
indem Anno 1690 die importante Gränz-  
Bestung Griechisch-Weissenburg verloren/  
und vom Türcken wieder erobert worden/  
die man biß dato nicht recuperiren mögen.

### Was ist Ungarn vor ein Kö- nigreich?

Ob dieses ein Wahl-oder Erb-Reich  
sey / wird heut zu Tage von den Ungarn  
wider das Haus Oesterreich auff das äus-  
serste disputirt. Die Oesterreichischen Kays-  
ser wenden zwar ein / daß es ihr Erb-Reich  
sey / und erstlich durch ein Erb-Pactum,  
Anno 1515. zwischen Uladislao, König in  
Ungarn und Böhmen / und Kaysers Maxi-  
miliano I. getroffen / hernach aber durch  
den Erbfall würcklich an das Haus Oester-  
reich kommen sey; Die Ungarn aber exci-  
piren / und sagen / daß es vor diesem ein  
Wahl-Reich gewesen / darinnen ihre  
Könige niemahls absolut gewesen; Sin-  
temahl der Palatinus / als Vice-König  
und des minder-jährigen Königs Vor-  
mund / über das Kriegs-Wesen zu befehlen  
hatte / beschriebe die Reichs-Stände zus-  
sams

sammen / und wenn zwischen diesen und dem Könige ein Zwiespalt entstande/war er Arbitr oder Mittler darinnen.

\* \*  
\*

Viele vermeyneten zwar / das Haus Oesterreich würde sich nunmehr des völligen Erb-Rechts über dieses Königreich anmassen/nachdem es dasselbe/ bey gegenwärtigem Kriege/ meist durch seine und andere Auxiliar - Waffen/ von dem Türcken wiederum erobert und eingenommen hat. Gleichwohl aber haben die Ungarischen Stände solches bishero nicht einräumen wollen/ wie noch bey der letztern Crönung des Kaiserlichen Prinzen/ Josephs/ angemerket worden. Denn ob sie wohl/ so lange ein Erb-Prinz aus diesem Erb-Hause vorhanden/ nicht einen fremden wehlen mögen/so wollen sie dennoch/ wenn ein Oesterreichischer Prinz zum Reichs-Nachfolger designiret und gecrönet werden soll/ ihre Wahl-Stimmen und Freyheit noch gebrauchen.

War

Warum werden / bey Crönung ei-  
nes Hungarischen Königes / demselben  
von denen Magnaten X. unterschiede-  
ne Fahnen vorgeführet ;

Bei der Crönung stehen die Magnaten  
mit diesen X. Fahnen zu beyden Seiten des  
Altars und Königlichen Throns ; Nach  
Endigung derselben / und wenn der Aufzug  
durch die Stadt zum Michaeler = Thore  
hinaus nach dem so genannten Königs-  
Berge gehet / setzen sich die Magnaten mit  
diesen Fahnen zu Pferde / und tragen sie  
dem Könige in ihrer Ordnung vorher / wie  
ich solches bey der letzten Crönung beob-  
achtet. Warumb aber solches geschähe /  
ist dieses die Ursache : Weiln vor Zeiten  
das Königreich Ungarn so groß und weit  
umfungen gewesen / daß X. unterschiedene  
Königreiche und Länder zu demselben gehö-  
ret haben / zu deren Bedeutung und  
Warzeichen diese X. Fahnen noch biß  
dato gebrauchet und auffbehalten wer-  
den. Die Erste / als Haupt = Fahne / be-  
deutet das Königreich Ungarn vor sich ;  
Die übrigen Neune aber bedeuten nach-

folg

folgende Königreiche und Länder/ nemlich:  
Dalmatien/ Croatien/ Slavonien/ Bos-  
nien/ Servien/ Bulgarien/ u. a.

Wie viel Stände seyn in Ungarn?

Deren seyn insgemein viere / als Erst-  
lich der Geistliche. Zum Andern / der  
Gräflliche. Drittens / der Adelige. Vierd-  
tens der Bürgerliche.

\* \*

\*

In dem geistlichen Stande seyn die  
Erz-Bischöffe / Bischöffe und Prälaten,  
als: Der Erz-Bischoff von Colozza / der  
Erz-Bischoff von Gran / die Bischöffe von  
Erlau / Neutra / Besprin / Rab / Wän-  
zen / Zagrab / u. a. In dem Gräfl. Stande  
befinden sich die so genannten Magnaten,  
welche seyn Grafen und Freyherrn. In dem  
Dritten seyn die Untern Bespanschaften/  
und Adel. Den Vierdten und letzten  
Stand machen die Städte / welche in Kö-  
nigliche freye Städte / und in freye Berg-  
Städte eingetheilet werden. Der Königli-  
chen Frey-Städte seyn Fünffe / nemlich:  
1.) Caschau / wo gemeiniglich die Königliche  
Cammer und dero selben Præfident sich  
auff

auffhält 2.) Leutschau / u. a. Unter denen freyen Berg- = Städten seyn die vornehmsten Eremniß / Schemniß und Neusol. Die übrigen Frey- = Städte aber dieses Königreichs seyn: Preßburg / so bishero die Haupt- = Stadt gewesen / Dedenburg / Tyrnau / u. a.

Was seyn die Ungarn für Leute?

Sie seyn Erstlich streitbar / sonderlich / wann es ihre Freyheit betrifft. Zum Andern / hochmüthig / beydes in ihrem Sinn / als auswärtig in ihrer Tracht / Kleidern und Gewehr / und wollen von allen andern Völkern geehret und gefürchtet seyn. Mit subtilen Künsten gehen sie zwar nicht gern um / doch ist bey ihnen / wie auch in Polen / das Latein so gemein / daß man oft hinter dem Pfluge die Bauern lateinisch reden höret. Im übrigen seyn sie den Deutschen mächtig feind / und dieses daher / weilten unser Kayser / als ihr König / meistens Deutsche Soldaten wider sie nicht nur in die Garnison leget / sondern auch wider dieselben öffentlich in den Krieg anführet.

Die

Die Ungarn möchten denen Teutschen  
wohl nicht feind seyn; Denn welcher Nas-  
tion haben sie es am meisten zu dancken / als  
der Teutschen / daß Ungarn dem Türcken  
ist wiederum aus den Klauen gerissen / oder  
auch von diesem Erbfeinde nicht längst vol-  
lends verschlungen worden? Was wolte die  
Ungarn mit ihren Säbeln un Copien wider  
so mächtige und standfeste Türckische Armes-  
en / sonderlich die Janizscharen / im Felde / so  
wohl bey diesem / als vorigen Kriegen / aus-  
gerichtet haben / wenn nicht die Teutsche  
Mannschafft / sonderlich deren beherztes  
und tauerhafftes Fußvolck / den Wolff am  
schärfsten gebissen / und die Hungarn in ih-  
rer leichten Reuterey secundiret hätten?  
Wenn und in wie viel Jahren würden wol  
die Ungarn mit ihren Säbeln in der Hand  
dem Türcken so viel gewaltige Bestungen  
wieder aus seinen Klauen gerissen und ero-  
bert haben / wenn nicht eben der Teutschen  
schwere Miliz und Geschütz / und unter des-  
ro Generalen wohlgeführte Attaquen /  
das meiste darbey gethan? Dieses müssen  
alle unpartheyische Ungarn selbst gestehen /  
und

und solten dahero denen Teutschen Soldaten / welche umb einer frembden Nation willen ihr Leben und Blut so weit wagen / mit aller Gutthat und besserer Verpflegung / als wohl (leider!) geschiehet / begegnen / diese aber auch hinwieder sich als Christliche und disciplinirte Kriegs = Leute erweisen.

### Wie reich ist dieses Land ?

Es ist zwar dieses Königreich überaus fruchtbar / so / daß allhier in allen Sachen / die zu dem menschlichen Unterhalt gehören / ein grosser Vorrath anzutreffen ist. Weislen aber der gemeine Mann wohl siehet / daß er weder vor den Türcken / noch vor den Deutschen / aufkommen / und etwas zusammen sparen kan / läst er ihm den Reichthum nicht sonderlich angelegen seyn / sondern behilfft sich nur mit demjenigen / was ihm GOTT und die Natur auff dem Felde bescheren.

Sonderlich aber <sup>\*\*</sup> ist dieses Königreich auch an Gold = Silber = und andern Bergwercken fruchtbar und einträglich / dergleichen

chen in andern Ländern bald nicht zu finden seyn; wie solches obgemeldte Ungarische freye Berg- = Städte / und das aus diesem Königreich gebrachte herrliche Gold / weit und breit bestätigen.

**Hat dieses Reich noch Mittel / wor-  
mit es sich wehren kan?**

Ohne die Husaren / die stets zur Hand seyn / können die Ungarn ihrem Könige / wann sie wollen / leicht 8000. Mann zu Pferde stellen; Die Bestungen / welche sich annoch des Türcken erwehret haben / und ferner erwehren können / seyn: Gomorra / Raab / Batmar und Tockay.

\* \*

Wie in vorhergehendem gemeldet / so ist die Ungarische Miliz und Reuteren vor sich alleine nicht bastand dem Türcken zu widerstehen / woferne sie nicht von andern / zumahl der Teutschen Miliz, secundiret wird. Was die Bestungen in Ungarn anlanget / seyn dieselben numehro / wie bekant / dem Türcken meistentheils wiederum abgenommen. Vid. sup.

Jst

Ist der Kaysler / wegen des Königreichs Ungarn / des Türcken Vasall?

Man kan nicht läugnen / daß der Römische Kaysler dem Türcken jährlich 30000. Ducaten überschiecken muß: Dieses aber geschiehet nicht unter dem Nahmen eines Tributs / sondern nur wegen des sichern Geleites an den Gränzen / darauß der Türcke / Vermöge eines Vertrags / gewisse Völcker halten muß: sonst könnte man nicht allein nicht sicher hin und wieder reisen / sondern es hätte auch Ungarn vor dem continuirlichen Streiffen weder Ruhe noch Friede; Gleichwie auch der Türcke subiecten Mohren / damit sie ihm Egypten / Arabien / und das Land um Damasco mit Frieden lassen / jährlich eine grosse Summa Geldes erlegen muß.

\* \*

Von dieser Frage ist in dem Ersten Capitel / unter der Frage: Vor wem hat sich das Römische Reich am meisten zu fürchten? was angemercket worden.

Röm

Können sich die Ungarn mit gutem  
Gewissen unter des Türcken  
Schutz begeben?

Was die weltliche Handel anbetrifft/  
nemlich / das sichere Geleit auff den Grän-  
zen / die Handthierungen und Auflösung  
der Gefangenen zu befördern / hierinnen mös-  
gen die Ungarn wohl / doch nicht ohne Con-  
sens und Gutheißung ihres Königs / mit dem  
Türcken einen Accord eingehen; sich aber  
aus ihres Königs Gehorsam schlagen / und  
zu ihrer Rebellion des Türcke Schutz begehr-  
ren / ist wider alle Göttliche und Menschli-  
che Rechte. Denn es hat Gott den Sei-  
nigen verboten / mit den Ungläubigen einen  
Bund zu machen: Ja Gott hat es auch  
nicht ungestraft gelassen / wie zu sehen an  
Josaphat / und dem Könige Ahas / 2. Cron.  
20. 1. Reg. 22. 2. Reg. 13. Item / an  
Francisco I. welcher / nachdem er sich des  
Türcken Hülffe wider den Kayser Caro-  
lum V. bedienet gehabt / auff seinem Todts  
Bette geschrien: Wehe mir! wehe mir!  
daß ich mich zu demjenigen gesellet habe /  
welcher Gottes und aller Christen ges-  
chworner Feind ist! Es ist auch mit diesem  
das

das Balesische Geschlechte verloschen. Uber das hat man aus der Erfahrung/ daß solcher Schuß bey den Ungläubigen gemeiniglich zu einer ewigen Dienstbarkeit ausschlage/ von welcher/ gleich wie aus der Hölle/ keine Erlösung mehr zu hoffen ist. Daß aber die Ungarn vorwenden/ sie thun es meistens theils um ihres Glaubens willen/ welchen ihnen der Türcke/ gegen einem Stücke Geld/ frey läßt/ ist ganz ungereimt. Denn was solte dieses ein freyes Exercitium der Christlichen Religion heißen/ wo man den Christlichen Namen vor den Feinden Christi nicht ausbreiten darff? Die Einziehung der Privilegien und Freyheiten/ darwider die Ungarn bisher geklaget/ ist auch nicht gnugsam/ daß man solche verzweiffelte Mittel ergreiffe/ sondern es soll vielmehr ein Christ Unrecht leyden/ und sich unterdrucken lassen/ als sich an denjenigen ergeben/welcher uns/wie die Hölle/zü verschlingen suchet. Dieses/ sage ich/ ist eine solche Sünde/ daß sie/ wegen ihrer Abscheulichkeit/ nicht zu beschreiben ist.

Das